

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853**

16.11.1853 (No. 269)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. November.

N. 269.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Clarirungsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

## Telegraphische Depesche. \*)

\* Bucharest, Mittwoch, 9. Nov., Mittags. Seit drei Stunden ertönt Kanonendonner. Das russische Hauptquartier befindet sich zu Budeschti, wo 35,000 Mann konzentriert sind. Abends dauerte der Kanonendonner fort. (Budeschti liegt am Zusammenfluss der Flüsse Argis und Dimboricza, auf dem geraden Wege von Olteniza nach Bucharest, und zwar ungefähr in der Mitte. Wenn der Kampf bei Budeschti entbrannt ist, so müssten die Türken etwa 14 Stunden weit von Olteniza aus gegen die walachische Hauptstadt vorgebrungen sein. D. Red.)

\*) Angekommen zu Karlsruhe 15. Nov., Mittags 12 Uhr 12 Min.

## Wahlen zur badischen Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 15. Nov. Gestern wurde zu Freiburg Hr. Karl Kapferer, Kaufmann in Freiburg, für den 14. Aemter-Wahlbezirk (Amt Waldkirch und Landamt Freiburg) mit allen 71 Wahlstimmen zum Abgeordneten gewählt.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nachricht von dem Kriegsschauplatz bringt vorstehende telegraphische Depesche. Allem Anschein nach handelt es sich um eine große Schlacht, weshalb es doppelt zu bedauern ist, dass noch Nichts über das Resultat derselben mitgeteilt wird. Jedenfalls scheinen die Türken nach ihrem Siege bei Olteniza bedeutend an Terrain gewonnen zu haben. Die Daten der Nachrichten, welche auf dem gewöhnlichen Wege eingelaufen sind, reichen nicht weiter als die der gestern von uns mitgetheilten. Sie bieten im Wesentlichen nur weitere Aufschlüsse über schon Bekanntes. Es bestätigt sich, dass den Türken der Uebergang über die Donau überall gelungen ist, wo sie ihn ernstlich versuchten; Dies geschah bis jetzt an vier Punkten: bei Widdin (Kalafat), Turtufai (Olteniza), Silistria (Kalafat) und Karafule. Bei Ruskuf scheint es bisher nur zu Rekognoszirungen gegen das befestigte Giurgewo gekommen zu sein, ausgeführt durch eine türkische Flottille von einem Kriegsdampfer, einer Golette und vier Kanonenschaluppen. Es kam zu einem kleinen Flussgefecht; man begrüßte sich gegenseitig mit Kanonenschüssen. Die Russen wollen dem türkischen Dampfer arg zugelegt haben; andererseits erreichten türkische Kugeln die Stadt, die in Brand gerieth und aus der die Bewohner flüchteten. Zwei von ihnen sollen getödtet worden sein. Der „Wanderer“ will indessen erfahren haben, dass der Kampf zwischen Ruskuf und Giurgewo am 4. d. wieder begonnen hätte, und zwar hätten die Türken auf dem walachischen Ufer Fuß gefasst, und in Giurgewo wäre es bereits zu einem Straßenkampf gekommen. Die Zahl der Türken, die sich bereits auf walachischem Boden befinden, wird auf 50,000 bis 60,000 Mann angegeben. An allen Punkten, wo die Türken über die Donau gegangen sind, legten sie Verschanzungen und bei Kirnabje in der Nähe von Olteniza ein Lager an. Die russischen Behörden in Bucharest haben — wie wir aus der „Fr. Vstg.“ ersehen — die Nachricht von dem Gesecht bei Olteniza durch folgendes Bulletin zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

Bucharest, 24. Okt. (3. Nov.) Die Türken haben, einen sehr dicken Nebel benützend, eine Insel im Angesicht von Turtufai besetzt und sind dann auf das linke Donauufer übergezogen. Gestern hat eine starke Rekognoszirung der Vorhut der kaiserl. Truppen sie in die Verschanzungen zurückgeworfen, welche sie am Ufer des Flusses gemacht haben.

Der französische „Moniteur“ gibt von dem Treffen bei Olteniza nach Nachrichten, die der französischen Regierung zugegangen sind, folgenden Bericht: „Der mörderische Kampf vom 4. d. fand in dem vom Argis, der Donau und dem Dorf Olteniza gebildeten Dreieck statt. Die Türken zählten nicht mehr als 9000 Mann. Sie hielten das in der Ebene in der Nähe der Donau und des Dorfes gelegene Quarantainegebäude besetzt. Dies Gebäude und eine alte Schanze wurden mit den von Turtufai hertransportirten Materialien besetzt. Die Türken bedienten sich mit großem Erfolg der Batterien dieser Festung. Sie schleuderten über die dort gegen 260 Tausen breite Donau Kanonenschüsse und Bomben, die die Russen bis zum Fuße des auf einer Anhöhe liegenden Dorfes erreichten. Der russische General v. Danenberg, der die Operation leitete, war mit seinem Generalstab nicht weit von dem Dorfe entfernt. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Tödtete und Verwundete angeschlagen. Fast alle Bataillionschefs, sowie mehrere Obersten sind verwundet worden; die meisten Wunden waren durch Spitzkugeln verursacht worden. Der Fürst Gortschakoff ist nach Olteniza abgegangen. Es ist davon die Rede, die Türken heute oder morgen mit 24,000 Mann anzugreifen.“

Der „Siecle“, der bekanntlich mit der türkischen Gesandtschaft zu Paris in näherer Verbindung steht, berichtet Folgendes von dem Gesecht bei Olteniza: „Am 2. und 3. Nov. ver-

suchte der russische General Panloff bekanntlich vergebens, sich dem Festsetzen der Türken auf dem linken Donauufer zu widersetzen. Die Osmanen behaupteten ihre Stellungen und die Russen verloren ungefähr 600 Mann. Die Lage von Olteniza, 60 Kilometer von Bucharest entfernt, welches die Basis der russischen Operationen in der Walachei bildet, erschien den russischen Generalen so wichtig, dass sie beschlossen, einen neuen Versuch zu machen, die Türken von dort zu vertreiben. Der Angriff begann am 4. d. und dauerte während eines Theiles des 5. Nov. fort. Die Russen hatten 1200 Mann Tödtete und Verwundete, und man versichert als gewiss, dass die mit Gewehren von Vincennes bewaffneten türkischen Jäger schreckliche Verwüstungen in den Reihen der Offiziere anrichteten. Fast alle Korpskommandanten wurden verwundet.“

„Daily News“ will aus Paris erfahren haben, dass General Canrobert in außerordentlicher Sendung nach St. Petersburg gehen werde. Als Grund seiner Sendung bezeichne man folgende Vorgänge: Der russische Gesandte in London, uner müde in seinem Bestreben, zwischen England und Frankreich Zwietracht zu säen, sei unlängst dem englischen Kabinett in sehr plausibler Weise entgegengetreten, habe die alten Versicherungen über die friedfertigen und gemäßigten Absichten des Kaisers Nikolaus wiederholt, und die äußerste Sehnsucht ausgesprochen, um des Friedens willen jeden irgend billigen Ausgleichungsvorschlag anzunehmen. Zugleich habe er in gewandter Weise beigefügt, dass es für Russland peinlich sei, mit Frankreich zu unterhandeln, während ein von England alle in ausgehender Vorschlag jede Aussicht auf Annahme hätte. In Verfolgung dieser Intrigue sei man in London auf den Plan gekommen, den König von Belgien ins Spiel zu ziehen. König Leopold jedoch habe dieses Ansuchen in Rücksicht auf seine Stellung von sich abgelehnt. Alsbald aber sei der Plan zur Kenntniss des französischen Hofes gekommen; L. Napoleon habe sich sehr verletzt gefühlt und die Absendung des Generals Baraguay d'Hilliers nach Konstantinopel sei die unmittelbare Folge davon gewesen. General Canrobert's Sendung nach St. Petersburg sei nun, wie man sagte, ein zweiter Schritt in der neuen Richtung, welche der theilweise Erfolg der russischen Intriguen in London dem Gang der französischen Politik gegeben. Der General werde, wie man höre, die Weisung erhalten, dem russischen Kabinett ein von Frankreich allein aufgesetztes Ultimatum vorzulegen, von dessen Annahme oder Verwerfung die Lösung der Kriegs- oder Friedensfrage abhängen solle. Wir müssen es dem englischen Blatt überlassen, für seine Mittheilung einzustehen.

Man hört einiges Nähere über den Plan, den die Türken in Asien verfolgen wollen. Die dortigen türkischen Streitkräfte besetzen aus zwei Armeekorps, wovon das eine von Selim Pascha, das andere von Abdi-Pascha befehligt wird. Das erstere Korps soll die Forts von St. Nikolaus und Pott nehmen und so die Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaukasus herstellen, wodurch es Schamyl möglich würde, sich mit Munition und Waffen zu versehen. Das zweite Korps wird den Rhion hinabgehen und beide Korps sollen sich alsdann bei Kotatis am Rhion vereinigen, um, von Schamyl unterstützt, in Georgien einzufallen.

Die „Patrie“ theilt nach einem Briefe aus Trebizonde vom 18. Oktober mit, dass das zwischen Mosdoc und Tiflis gelegene russische Fort Dariel, auf dem rechten Ufer des Terek, von Tscherkessen und Dscheten belagert war und auf dem Punkte stand, in ihre Gewalt zu fallen. Dasselbe Schreiben meldet sodann, dass authentische Berichte dort angekommen seien, denen zufolge in dem großen Kampfe, der im Kaukasus gegen das Ende des Sommers stattfand, eine 20,000 Mann starke Division russischer Truppen umzingelt und vernichtet worden sei. Diefenigen Soldaten, die nicht umkamen, seien zu Gefangenen gemacht worden. Zu derselben Zeit war der durch kaukasische Stämme in Dariel eingeschlossene Fürst Woronzoff von einem russischen Korps befreit worden, das von Sebastopol in Cilmärtschen heranzugschickt war.

Ein Brief aus Tunis vom 5. meldet, dass eine von einer türkischen Korvette eskortirte Korvette nach Konstantinopel abgegangen war. Sie bringt dem Sultan die Waffen, die ihm der Bey für den Krieg zusendet.

## ○ Die Korporation der Ulemas.

Die Korporation der Ulemas in Konstantinopel hat bekanntlich durch ihren Einfluss auf das Volk, wie durch ihr Auftreten bei dem Sultan und den Großwürdeträgern des Reichs zu der gegenwärtigen Befestigung der russisch-türkischen Differenz wesentlich beigetragen. Es dürfte daher von Interesse sein, diese Korporation etwas näher kennen zu lernen.

Der Stifter der mohamedanischen Religion hat bloß ein Religions- und Gesezbuch, den Koran, gegeben, aber weder Ausleger desselben, noch überhaupt Priester seiner Religion bestellt. Der Koran, worin die vorgeblichen Offenbarungen des Propheten niedergelegt sind, ist in arabischer Sprache geschrieben; eine Uebersetzung desselben in die Volkssprache wird als Profanation angesehen und ist unter

Verwirkung großer Strafen verboten. Es entstand daher eine Korporation türkischer Gelehrten, welche das Studium der arabischen Sprache betreibt, um den Inhalt des Korans gründlich zu verstehen und denselben auszuliegen. Diese Gelehrten, die zugleich das Amt der Vorbeter in den Moscheen besorgen, führen den Namen Ulemas und nennen sich auch „Ausleger des Gesezes“, da die Religions- und Zivilgeseze bei den Mohamedanern ein unzertrennbares Ganzes bilden. Ihre Zahl mag in der ganzen Türkei 30,000 betragen. Das Oberhaupt des Gesezes ist der Großmufti, dessen Stellung jedoch mehr den Charakter einer ideellen Autorität, als eine praktische Wirksamkeit hat. Der eigentliche Vorstand der Ulemas, ein Großwürdeträger des Reichs und von Rechts wegen Minister der Justiz, führt den Titel Scheif-Ul-Jslam. Unmittelbar unter demselben stehen die Oberulemas, welche mit der Oberleitung der Justiz in den Provinzen betraut sind, aber in Konstantinopel ihren Wohnsitz haben und mit ihrem Vorstande, dem Scheif-Ul-Jslam, ein besonderes Kollegium bilden, welches für die Angelegenheiten der Religion und des Staates, deren Interessen innigst verschmolzen sind, von der größten Wichtigkeit ist. In besonders bedeutenden und verwickelten Fällen ist der Sultan sogar gehalten, von diesem Kollegium die Erklärung (Fetwa genannt) einzuholen, ob die zu ergreifende Maßregel mit dem Inhalte oder den Ausprüchen des Korans übereinstimme oder nicht. Die Frage wird von dem Scheif-Ul-Jslam den Ulemas vorgelegt, welche, nachdem sie dieselbe einer ernsten kollegialischen Berathung unterzogen haben, nach Art unserer Geschwornen, einfach mit Ja oder Nein antworten, worauf die Entscheidung dem Sultan zugestellt wird. Die Kandidaten, welche Ulemas werden wollen, heißen Sostis. Diese, meistens den ärmern Klassen des Volkes angehörend, haben vieljährige und mühsame Studien zu machen. Erst mit dem 30. Lebensjahre und nach vielfachen wohlbestandenen Proben kann der Sostia zu dem Range eines Muberi (Professor) gelangen, welcher sodann allmählig zu der höhern politisch-religiösen Rangstufe der Ulemas führt.

## Die neueste russische Zirkulardepesche.

deren Inhalt wir bereits in unserm gestrigen Blatt ange- deutet haben, lautet nach der „Indep. Belg.“ also:

St. Petersburg, 19. Oktober 1853.

Herr ... Die Anstrengungen, welche wir seit acht Monaten un- ausgefegt machen, um zu einer friedlichen Ausgleichung unserer Dif- ferenzen mit der ottomanischen Pforte zu gelangen, sind bis jetzt lei- der erfolglos geblieben; noch mehr, die Situation scheint sich mit jedem Tage verschlimmern zu wollen. Während der Kaiser bei seiner Zusammenkunft in Olmütz mit seinem vertrauten Freunde und Verbündeten (avec son intime ami et allié), dem Kaiser Franz Jo- seph, neue Auskunftsmitel anbot, um das Mißverständnis aufzu- klären, das sich an die von uns kundgegebenen Gründe zur Verwer- fung der Modifikationen knüpfte, welche die Pforte in die zu Wien vereinbarte Note aufgenommen wissen wollte, hat die Pforte nur, wie Sie bereits erfahren haben werden, trotz der Rathschläge der europäischen Repräsentanten zu Konstantinopel, dem Anstöße der kriegerischen Ideen und des muslimänischen Fanatismus nachgege- ben und uns in aller Form den Krieg erklärt. Diese überleitete Maß- regel hat jedoch für den Augenblick Nichts in den friedlichen Dispo- sitionen des Kaisers verändert. Wir geben deswegen auch jetzt noch keineswegs die von Anfang an in unserer Zirkulardepesche vom 20. Juni (2. Juli) kundgegebenen Entschlüsse auf. Damals hat Seine Majestät erklärt, daß sie, indem sie zeitweilig die Donaufür- stenthümer als materielles Pfand, um sich die geforderte Genug- thuung zu sichern, besetze, die Zwangsmäßigkeiten nicht weiter treiben und einen Angriffskrieg so lange vermeiden werde, wie es ihre Würde und ihre Interessen erlauben.

Auch jetzt noch, und trotz der an ihn gerichteten neuen Herausfor- derung, bleiben die Intentionen meines sehr erhabenen Geseizers die nämlichen. Gedeckt durch das materielle Pfand, welches uns die Besetzung der zwei Fürstenthümer Moldau und Walachei gibt, ob- wohl stets bereit, dieselben unseren Zusagen gemäß in dem Augen- blicke zu räumen, wo uns Genugthuung wird, werden wir uns vor- läufig darauf beschränken, unsere Stellungen daselbst zu behaupten, indem wir so lange auf der Defensiv bleiben, als wir nicht gezwun- gen werden, aus dem Kreise herauszutreten, auf welchen wir unser Handeln zu beschränken wünschen. Wir werden den Angriff der Türken abwarten, ohne die Initiative der Feindseligkeiten zu ergreifen. Es wird daher ganz von den übrigen Mächten abhängen, daß die Grenzen des Krieges nicht erweitert werden, wenn die Tür- ken darauf verharren, uns durchaus anzugreifen, und daß demsel- ben kein anderer Charakter aufgeprägt werde, als der, den wir dem- selben zu lassen wünschen.

Diese durchaus zuwartende Stellung setzt der Fortsetzung der Verhandlungen kein Hinderniß entgegen. Selbstverständlich ist es nach der ihm gemachten Kriegserklärung nicht Russlands Sache, neue Auskunftsmitel zu suchen und die Initiative zu Besetzungs- eröfnungen zu ergreifen. Aber wenn die Pforte, nachdem sie über ihre Interessen besser unterrichtet worden, später geneigt ist, solche Eröfnungen zu machen oder anzunehmen, so werden nicht von des Kaisers Seite die Schwierigkeiten zu deren Inbetrachtung aus- gehen.

Dieses, mein Herr, ist für den gegenwärtigen Moment Alles, was

Ihnen zu sagen gestattet ist, bei der Ungewissheit, in welcher wir darüber stehen, ob die ottomanische Pforte den kriegerischen Plänen, welche sie gefaßt hat, sofort Folge geben wird. Machen Sie dem Kabinete, bei welchem Sie beglaubigt sind, Mittheilung von unsern eventuellen Intentionen. Sie werden wieder einmal den Wunsch eines erhabenen Gebietes bekunden, so viel wie möglich den Umkreis der Feindseligkeiten, wofür dieselben wider seinen Willen erfolgen sollten, zu beschränken und die Folgen derselben dem übrigen Europa zu ersparen.  
Empfangen Sie u. s. w. Nesseltode.

### Deutschland.

**\* Karlsruhe, 15. Nov.** Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 45 enthält I. unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Kön. Hoh. des Regenten, und zwar 1) Ordensverleihungen. Sr. Kön. Hoh. der Regent haben dem kön. württembergischen Oberhofmeister Frhrn. v. Seckendorff das Großkreuz, dem Oberhofmeister J. Maj. der Königin, Frhrn. vom Holz, das Kommandeurkreuz erster Klasse mit dem Stern, und dem Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Hauptmann v. Beulwitz, das Ritterkreuz des Ordens von Jähringer Löwen gnädigst zu verleihen geruht.

2) Dienstaufträge. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, Höchstihren Bundestags-Gesandten, Kammerherrn und Geh. Rath August Frhrn. Marschall v. Bieberstein als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großh. hessischen Hofe zu beglaubigen. (Die andern Dienstaufträge haben wir bereits mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien, und zwar 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 8. d., Namensänderung des Johann Holz in Heidelberg betreffend; 2) desselben Ministeriums vom 21. v. M., Patenterteilung an den Mechaniker A. Vink in Freiburg betreffend; 3) desselben Ministeriums vom 5. d., die Konstriktion für das Jahr 1854 betreffend, mit einer Uebersicht der Verteilung der für das Jahr 1854 zur Ergänzung der Linie einzubereitenden Mannschaften auf die Konstriktionsbezirke des Landes.

++ **Karlsruhe, 15. Nov.** Durch allerhöchste Ord. Nr. 63 wird dem Generalleutnant v. Gayling, Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt, das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Hannover verliehene Großkreuz des Guelphenordens anzunehmen und zu tragen. Die gleiche Erlaubnis erhielt durch a. h. Ord. Nr. 64 der Rittmeister v. Wehmar für den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Hannover verliehenen Guelphenorden 4. Klasse. Beide a. h. Ordres sind vom 12. d.

Δ **Manheim, 14. Nov.** Ich habe jüngst Gelegenheit genommen, den Mangel an Kunstsinne zu beklagen, der in der Ausschmückung mehrerer Friedhöfe mit Denkmälern an die Hingegangenen sich zeigt. Heute gibt eine kleine Ausstellung mit Veranlassung, zu erwähnen, daß nicht bloß hergebrachte, so zu sagen nach Schablonen gefertigte Vorbildungen es sind, welche gesucht, gekauft, aufgestellt werden. Es ist das Grabdenkmal des ehemaligen Abgeordneten Willich, welches, zur Aufstellung im Friedhofe zu Frankenthal bestimmt, im Atelier unseres wackeren jungen Bildhauers Hornberger der Beschauung dargeboten wird. Ein einfacher, in deutschen, sog. gothischen Architekturformen ausgezeichneter Sandstein mit eben so einfacher Inschrift enthält in halberhabener Arbeit das Profil der Marmorbüste des Verstorbenen und macht — weit entfernt, durch diese Vereinigung klassischer und kirchlichen Stils zu tödnen, — durch die kräftige Auffassung dieser formigen, scharf ausgeprägten Büste, durch die sorgfältige Bearbeitung des Ganzen einen recht wohlthuenden Eindruck. Schon durch sein großes Denkmal für den General Schmalz hat der Künstler in Rheinbayern sich Ruf und mannigfache Aufmunterung erworben; wir zweifeln nicht, daß die Ausstellung auch dieses Werkes nur geeignet sein kann, ebenso bei uns seinem Rufe Verdienst Bahn zu brechen.

|| **Manheim, 14. Nov.** Während die anhaltend trockene Witterung der Dualität der diesjährigen Weinlese besonders vortheilhaft und gewinnbringend war, wurden die gewöhnlichen Wasservorräthe unserer Flüsse fast bis auf das Minimum der Pegelhöhe geschmälert. Seit längerer Zeit schon fehlt der Rhein über 6' unter Mittel, und es ist die Schifffahrt für tiefer gehende Fahrzeuge unmöglich gemacht und für die andern selbst mit Gefahr verknüpft; denn während unter Anderem das Flußbett des Rheins der Schifffahrt meist zwei oder selbst mehrere Fahrwege bietet, ist bei dem niedrigen Wasserstand kaum einer passierbar und räumlich genug für die Breite des Fahrzeuges. Es nöthigt dieser Mangel beim Kreuzen von Thal- und Bergfahrten zu häufigem Aufenthalt, und Dampfschiffe namentlich sind außer Stand, ihren Fahrtenplan einzuhalten. Außer dem „Göthe“, welcher sich festgerannt, werden noch zwei weitere Dampfschiffe genannt, welche in der beengten Fahrstraße Schaden gelitten, und es ist begreiflich, daß die Frachtsätze unter diesen Umständen in die Höhe gingen, und daß sich der Gütertransport in den Bahnhöfen mehrt, da die Schifffahrt nach dem Oberrhein namentlich so gut wie gelpert ist.

**Freiburg, 14. Nov.** (Frhg. Bl.) Für die im nächsten Monat stattfindende Sitzung des vierten Quartals wurden in öffentlicher Sitzung des Großh. Hofgerichts dahier heute folgende Geschworne gezogen:

1. Hauptgeschworne. 1) Handelsmann Johann Kocher von Schönau. 2) Bürgermeister und Landwirth Anton Baumgartner von Oberschwörstadt. 3) Apotheker Bernhard Eisenlohr von Eberbach. 4) Landwirth und Gemeinderath Joseph Penster von Wäldershofen. 5) Kaufmann Johann Wilhelm Roth von Eimeldingen. 6) Landwirth und Gemeinderath Bartholomäus Gerber von Rorschheim. 7) Landwirth Johann Jakob Klemm von Raitbach. 8) Gemeinderath Stephan Wehrle von Eischach, Amts Staufen. 9) Land-

- wirth Reinhard Danzhausen von Eischach. 10) Gemeinderath Jakob Friedrich Tschudin von Laufen. 11) Zimmermann und Gemeinderath Aloys Gruninger von Altdorf. 12) Landwirth Andreas Köffel von Bahlingen. 13) Gemeinderath und Gerber Aloys Zoma von Zell. 14) Gemeinderath und Kaufmann Fritz Schleich von Wiesloch. 15) Frhr. August v. Althaus, Vergrath in Freiburg. 16) Bürgermeister Johann Georg Grog von Riefelheim. 17) Handelsmann Hugo Pette von Edingen. 18) Müllermeister und Gemeinderath Faber Landwehr von Ebingen, Amts Waldsput. 19) Bezirksförster Karl Maler von Ebdin. 20) Bürgermeister und Leineweber Amand Edmann von Au. 21) Gastwirth und Gemeinderath Fridolin Egle von Hochdorf. 22) Handelsmann Alexander Krebs von Freiburg. 23) Handelsmann Christian Weg von Freiburg. 24) Uhrmacher und Bürgermeister Johann Georg Braun von St. Georgen, Amts Hornberg. 25) Privat Friedrich Salzer von Freiburg. 26) Pensionirter Oberamtmann Leopold Häfelin von Freiburg. 27) Landwirth und Bürgermeister Michael Weber von Ringsheim. 28) Kaufmann und Gemeinderath Nikolaus Ruf von Riedelsberg. 29) Landwirth und Bürgermeister Wendelin Reier von Löffelstetten. 30) Pensionirter Oberamtmann Bernhard Gistler in Freiburg. 31) Freiherr Franz v. Falkenstein, Grundherr in Freiburg. 32) Landwirth und Gemeinderath Anton Pierpolzer von Weitelbrunn. 33) Landwirth und Gemeinderath Friedrich Ziegler von Wagenstadt. 34) Altpfauenwirth Karl Herb von Freiburg. 35) Hirschwirth Johann Bogt von Guntersbühl. 36) Uhrmacher und Gemeinderath Johann Esche von Rorbach.
- II. Ersatzgeschworne. 1) Wirth Ludwig Marbe. 2) Handelsmann Heinrich Poydt. 3) Karl Friedrich Baurittel, Professor. 4) Handelsmann Hermann Monfort. 5) Handelsmann Joseph Burtart. 6) Bäcker Karl Gögg. 7) Goldarbeiter Karl Grafmüller. 8) Handelsmann Ludwig Ran. Sämmtlich von Freiburg.

Δ **Aus dem Amtsbezirke Staufen, 14. Nov.** Die Weinlese ist nun auch in diesem Bezirke, und zwar im Ganzen bei günstigem Wetter, beendet worden. Der Herbstregen war am ergiebigsten in Nordsingen und Pfaffenweiler, ferner in Kirchhofen und Ehrenstetten. In Staufen hat der am Pfingsten gefallene Hagel mehr Schaden angerichtet, als man Anfangs geschätzt; die an den Stengeln verlegten Trauben wollten sich nicht mehr recht erholen, und wurden erst in Folge der guten Witterung im Oktober noch zur Reife gebracht. Ueber die Qualität des diesjährigen Gewächses läßt sich im Allgemeinen nur so viel sagen, daß es ein solches Glucksergebnis war. Der eine Rebbergsbesitzer bekam viele und gut gereifte Trauben, der andere wenige und schlecht gereifte; bei dem einen steht die Qualität des Mostes über jene vom Jahr 1852, bei einem andern unter dieser Dualität. Nach der Dachsle'schen Mostprobe verändern sich die Grade von 60 bis 75. Es sind bereits Käufe abgeschlossen worden, und wurden für Staufen 22 fl. bezahlt. Nach dem Gutachten der Sachverständigen kann sich aber der Weinpreis nicht so hoch halten, weil es ziemlich viel Wein gegeben hat, und die Qualität doch gerade keine vorzügliche wird. Die Käufer aus der Schweiz machen übrigens noch immer sehr annehmbare Angebote.

□ **Konstanz, 14. Nov.** Im Sekreife kommt der seit Einführung der Schwurgerichte noch in keinem andern Kreise unseres Landes eingetretene Fall vor, daß im letzten Quartal dieses Jahres wegen Mangels an Stoff keine Schwurgerichtssitzung gehalten werden wird.

\*\*\* **Von der Schweizergrenze, 15. Nov.** Den zahlreichen Besuchern des Appenzellerlandes wird nicht ganz uninteressant sein, zu vernehmen, daß nach den Schweizer Blättern Bruder Anton Klausner auf dem wildromantischen gelegenen Waldkirchlein beim Einsammeln von Laub durch einen Sturz ums Leben gekommen ist.

× **Koblentz, 14. Nov.** Der Wasserstand unserer Ströme, der seit Jahren nicht so niedrig war, hat bereits zu mehreren Unglücksfällen Anlaß gegeben. Vor ein paar Tagen fuhr das Dampfschiff „Göthe“ oberhalb Neuwied so stark auf einen Fels im Grunde, daß es sich augenblicklich mit Wasser füllte und sank. Glücklicher Weise geschah Dies bei der Seichtigkeit des Rheins nur um einige Fuß, so daß die erschreckten Passagiere bequem ans Ufer gebracht werden konnten; doch ist der Schaden sehr erheblich, und das große Fahrzeug liegt noch an der Stelle. Einem Floße begegnete in unserer Nachbarschaft ebenfalls ein nicht unerheblicher Unfall, sowie auch einem geschleppten größeren, mit Stückgütern beladenen Nachen.

Der in der That sehr große Uebelstand des Mangels an gebörigem Fahrwasser, wozu noch ein anderer tritt, indem seit einiger Zeit fast täglich dicke Nebel auf dem Rheine liegen, die auch im Laufe des Tages nicht weichen wollen, bildet ein Hinderniß in der Schifffahrt und in der Beförderung der Reisenden und Korrespondenzen, welches uns wiederum schmerzlich daran erinnert, daß wir uns mitten in der Lücke befinden, welche zwischen den Eisenbahnen des Ober- und Niederrheins hier besteht, und daß bis jetzt alle Bemühungen um Verleihung der gewünschten Anlagekonzessionen vergeblich waren. Wiewohl gegenwärtig ein nichts weniger als günstiger Zeitpunkt ist, wollen doch einige Städte abermals Schritte in Berlin versuchen.

○ **Berlin, 12. Nov.** Das Kriegsmanifest des Kaisers von Rußland bildet mehr eine Proklamation an das russische Volk, als ein diplomatisches Aktenstück für die europäischen Großmächte, und schließt den Fortgang der Verhandlungen zur Herbeiführung einer friedlichen Ausgleichung keineswegs aus. Ganz entschieden tritt in demselben die religiöse Seite der obsehenden Verwicklungen hervor. Die Ansprüche, welche der nordische Herrscher an die Türkei erhebt, konzentriren sich in dieser Ansprache an seine Unterthanen in noch höherem Grade, als es seither geschehen, in den Forderungen für die Sicherstellung der Rechte und Privilegien der griechischen Kirche im osmanischen Reiche, während die in den Noten des Grafen Nesselrode vorherrschend geltend gemachten politischen Gründe der gegenwärtigen Zwistigkeit mehr in den Hintergrund treten. Der Kampf wird vornächst unzweifelhaft seinen Fortgang haben,

aber sicherlich werden die kriegerischen Entscheidungen alsbald dazu beitragen, daß festere Grundlagen für die Beilegung der Zerwürfisse gewonnen werden. Auch jetzt ist noch keineswegs jeder Haltspunkt für die Annahme verschwunden, daß es den Bemühungen der vermittelnden Mächte gelingen werde, unter Sicherstellung der beiderseitigen Interessen eine den Rechten der christlichen Kirche, sowie der politischen Unabhängigkeit der Türkei entsprechende Ausgleichung herbeizuführen.

Mehrere Blätter tragen sich neuerdings mit Besürchtungen für die Zukunft Belgiens. Wiederholt werden diesem Königreiche ernste Gefahren von Seiten Frankreichs in Aussicht gestellt, zu deren Abwendung der König Leopold seine jüngste Reise nach England gemacht haben soll. Auch hier wird an sonst gut unterrichteter Stelle jede Annahme dieser Art auf das entschiedenste widersprochen, und in Wirklichkeit liegen wohl keine Beweise dafür vor, daß der Kaiser Napoleon gegenüber seinen friedlichen Versicherungen plötzlich eine kriegerische Stellung sollte eingenommen haben. Jedes feindselige Auftreten gegen Belgien müßte überdies die Freundschaft zwischen England und Frankreich sofort in Frage stellen, und gerade an deren Aufrechterhaltung ist jetzt unzweifelhaft beiden Mächten Alles gelegen. — Bei der Erörterung des Jagdpolizei-Gesetzes hat sich dem Vernehmen nach das Staatsministerium von der in Anregung gebrachten Entschädigungsfrage Abstand genommen. — Im letzten Ministerrath ist die Elbinger Pressefrage zur Erledigung gekommen. Bekanntlich hatte der Polizeidirektor v. Selzer in Elbing bei Verfolgung der Elbinger Anzeigen den Grundfag zur Geltung gebracht, daß der Redakteur des Blattes als solcher zum Verkauf desselben nicht befugt sei und hiezu einer besondern Konzession bedürfe. Wie verlautet, ist das Staatsministerium mit diesem Grundfag einverstanden.

○ **Berlin, 13. Nov.** Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen verläßt dem Vernehmen nach am 22. d. M. Berlin, um auf seinen hohen Posten an den Rhein zurückzukehren. Höchstselbe nimmt seinen hiesigen Weg über Magdeburg und wird daselbst einem großen Mauerfesten beizuwohnen, zu welchem auch der Prinz Friedrich Wilhelm erscheint. Der junge Prinz begleitet dann seinen hohen Vater nach Koblenz und wird dort bis zum 3. Dezember, dem Geburtstag der Prinzessin Luise, verweilen. Alsdann tritt derselbe eine Reise nach der Schweiz und Italien an, welche auf mehrere Monate berechnet ist. — Zwischen dem hiesigen telegraphischen Corr.-Bureau und einem Theil des Vorjenspublikums ist ein eigenthümlicher Streit entstanden, welcher die Bestrebungen der Kursspekulation in bezeichnender Weise charakterisirt. Die Hauffiers wie die Waiffiers stellten an das Institut die Forderung, daß bei ihren widersprechenden Interessen nur die ihrer Spekulation dienenden politischen Nachrichten mitgetheilt würden. Natürlich ging der Vorstand der telegraphischen Korrespondenz auf solches Ansuchen nicht ein und zog lieber seine politischen Berichte ganz von der Börse zurück. Um die Lücke auszufüllen, hat sich nun ein Theil der betreffenden Spekulanten dahin geeinigt, auf eigene Hand telegraphische Neuigkeiten in ihrem Sinne zu beziehen, was als Privatvergnügen immer eine ganz angenehme Unterhaltung sein soll.

Die Mandatsniederlegungen von Abgeordneten zur Ersten Kammer dauern fort. Von Seiten der Behörden wird überall die Anordnung von Neuwahlen beschleunigt. Die hie und da auftauchenden Besorgnisse, als könnte die Kammer beim Zusammentreten unvollständig sein, dürften wohl durch die einfache Thatsache beseitigt werden, daß Seitens der Regierung die Kammer, welche 120 Mitglieder zählt, bei Anwesenheit von 61 Abgeordneten als vollständig anerkannt worden ist.

Der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin wurde heute in Sanssouci im königlichen Familienkreise gefeiert. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen hatten sich dazu schon gestern Abend nach Potsdam begeben. Mehrere Mitglieder des königlichen Hauses, sowie der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen wohnten nachmittags der geistlichen Musikaufführung bei, welche zur Vorfeier des hohen Geburtstages in der Garnisonkirche stattfand. Heute war keiner der Staatsminister in Potsdam, wie denn überhaupt auch keine größere Gratulationscour daselbst stattfand. Umfassendere Festlichkeiten werden zum 19. d. M., dem Namensstage der Königin, veranstaltet.

\* **Wien, 12. Nov.** Das große Werk der politischen und gerichtlichen Organisation des Kaiserstaates ist (sagt heute in einem größeren Artikel die „Desterr. Corr.“) seiner Vollendung nahe. In Gemäßheit der früher schon allerhöchst genehmigten organisatorischen Grundzüge ist diese wichtige, für den Bestand einer geregelten Ordnung der Dinge und für die künftige Entwicklung des Reiches so unerlässliche Arbeit bereits für die meisten Kronländer in den wesentlichen, die Einteilung in Gerichtsbezirke, Kreise und Bezirke, sowie die Standorte und den Personalstand der Behörden betreffenden Beziehungen zu Ende gebracht. Die hierbei unwandelbar maßgebenden Gesichtspunkte waren, alte, durch die Macht der Gewohnheit den Völkern lieb gewordene Formen der administrativ-gerichtlichen Einteilung und Gliederung mit den durch die Verhältnisse der neueren Zeit gebotenen Rücksichten und mannichfach hervortretenden Bedürfnissen in ein passendes Gleichgewicht zu setzen, den Geschäftsgang überhaupt auf möglichst einfache, dem Verständnis und den Wünschen der Bevölkerung nahegelegene Bedingungen zurückzuführen, außerdem aber bei der Herstellung einer zweckentsprechenden und geregelten Verwaltung auch noch die thunlichste Schonung des Staatsschatzes in das Auge zu fassen.

Die „E. Z. C.“ meldet: Man glaubt hier jetzt allgemein, daß der Abschluß eines neuen Staatsanlehens sehr nahe bevorstehend sei.

Abermals ist ein Mitglied des Ministeriums Schwarzenberg mit Tod abgegangen; der für die Wahrnehmung der Interessen der südlavischen Kronländer zum Minister ohne

Vortreffliche ernannte Hr. v. Kulmer, später in den Reichsrath berufen, ohne daß jedoch seine Ministerstellung damit jemals ausdrücklich alterirt worden wäre, ist noch im kräftigen Mannesalter einem langwierigen Leiden erlegen.

### Schweiz.

\* Aus der Schweiz, 13. Nov. Schweizer Blätter machen viel Aufhebens von einem angeblichen „österreichischen Spion“, der im Kanton Tessin verhaftet wurde, und bei dem verschiedene, für Schweizer Bürger kompromittirliche Briefschaften gefunden worden sein sollen. Das Organ des Bundesraths, der „Bund“, sagt über den Vorfall u. A. Folgendes: „Der Betreffende, der sich unter Anderm auch in die Versammlung des Arbeiterklubs in Lugano gedrängt hatte, soll ein Emissar der politischen Behörden in Como sein. Veranlassung zu seiner durch den Regierungskommissar von Mendrisio vorgenommenen Verhaftung gab der Inhalt einer von ihm unterwegs verlorenen Brieftasche. Er wurde sofort nach Bellinzona gebracht. Die vorgefundenen Schriften und Aufzeichnungen waren so kompromittirender Art, daß die Behörde sofort zur Verhaftung mehrerer Personen schreiten ließ; man nennt den eben von Mailand zurückkehrenden Apotheker Uboldi in Lugano, den Canonikus Beratti, ehemaligen Professor im aufgehobenen Kollegium von Ascona, den Erzpriester Nelli in Vofarno, den Prevost Caglianti in Vofona und den verantwortlichen Herausgeber des „Patriota“, einen gewissen Anastasio in Faudo. Andere Verhaftungen dürften noch folgen. Was uns von dem Inhalt der vorgefundenen Schriften mitgeteilt wird, beweist jedenfalls so viel, daß Oesterreich sehr bereitwillige Handlanger im Kanton Tessin hat.“

### Frankreich.

† Paris, 14. Nov. Unter den Personen, die heute nach Fontainebleau abgereist sind, um bis zum 22. dort zu bleiben, befinden sich folgende: Der Prinz Napoleon, der Prinz Murat, der Prinz Joachim Murat, der Staatsminister, der Marschall Magnan, der Minister des Aeußern, der Präsident des Senats, die Gesandten von Oesterreich, Sachsen, Dänemark, der Herzog und die Herzogin v. Leyparte u. A.

In diesem Augenblicke ist der hohe Handelsrath in Paris versammelt, um über die etwaigen Veränderungen des Zolltarifs zu berathen. Man ist der Meinung, daß die einzuführenden Modifikationen sich dem Principe der Handelsfreiheit nähern werden.

Die Börse hat unbestreitbar eine entschiedene Neigung zum Steigen, welche nur mit der größten Mühe von den nachtheiligen Nachrichten aus dem Orient niedergehalten wird. Das Geschäft war heute sehr lebhaft, ohne daß bedeutende Schwankungen in den Kursen vorgekommen wären. Man erwartet eine neue Schlacht an der Donau und wollte wissen, daß sich die Türken 5 russischer Festungen in Asien bemächtigt hätten. — 3pro. 73.55, 4 1/2pro. 99.90.

### Spanien.

\* Madrid, 9. Nov. Die „Madr. Jtg.“ enthält ein königl. Dekret, wodurch das bisher durch Hrn. Collantes interimistisch verwaltete Kriegsministerium wieder dem Hrn. v. Molins übertragen wird. — Die Audienz, die der Marschall Narvaez bei der Königin hatte, war sehr kurz. Er dankte derselben für die besonderen Beweise von Freundschaft, die sie ihm gegeben. Die Königin erwiderte ihm: „Ich sehe mit Vergnügen, daß Ihre Gesundheit gut ist. Ich glaube Sie krank. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie wohl wären, so würde ich auf Ihrer Abreise nach Wien bestanden haben.“ Nach diesen Worten nahm Narvaez sofort Abschied von der Königin. Er ist in seinen politischen Absichten sehr zurückhaltend. Vor seiner Abreise nach Aranjuez begab er sich nach dem Hotel des Kriegsministers, um demselben einen Besuch abzuhalten, fand ihn jedoch nicht zu Hause. Bis

jetzt hat er noch keine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten gehabt.

### Amerika.

\* Kapitän Ingraham hat in mehreren amerikanischen Blättern eine Erklärung veröffentlicht, worin er sein Erstaunen und Bedauern darüber ausdrückt, daß man ihm einen solchen Mangel an gentlemännischer Erziehung zugeschrieben hat, wie die meisten Schilderungen des Vorfalls in Smyrna voraussetzen lassen. In der ganzen Unterhandlung zwischen ihm und dem Kapitän des „Huszar“ sei kein unhöfliches Wort gefallen. Nach der unangenehmen Affaire habe der österreichische Offizier die Flagge Ingraham's salutirt, der den Gruß erwiderte und sich an Bord des „Huszar“ begab, um für die bewiesene Artigkeit zu danken. Kapitän Schwarz habe darauf den Besuch erwidert. Beide Theile hätten in der Meinung gehandelt, Nichts als ihre Pflicht zu thun und einander keine anderen als patriotische Motive zugeschrieben. Bloss im Hause des österreichischen Generalkonsuls seien einige Bemerkungen über die Verläugnung Kofia's gefallen, indem Kapitän Ingraham sagte: „Es ist sehr sonderbar, Hr. Konsul, daß der Offizier an Bord die Anwesenheit Kofia's auf dem Schiffe gelaugnet hat, während Sie zugeben, daß er sich dort befindet.“

### Neueste Post.

\* Auf der Londoner Börse war am 11. d. das Gerücht verbreitet, die englische Regierung denke an eine baldige Einberufung des Parlaments. Consols am 12. d. 94 1/8. — Der berühmte Pastor Dulon von Bremen befindet sich jetzt in London, wo er einen Zyklus von Vorlesungen halten will.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurden durch den Minister des Innern zwei Gesetzentwürfe: 1) zu nachträglicher Genehmigung der freien Einfuhr gewisser Nahrungsmittel; 2) zur Organisation des landwirtschaftlichen Unterrichts eingebracht. Die Antwortsadresse ist von dem Abgeordneten Drie vorgelesen worden.

Der frühere Medaiteur der „N. Yr. J.“, Assessor Wagener, ist zum Anwalt bei dem Berliner Geh. Obergericht ernannt worden; zugleich sind ihm im Gnadenweg alle über ihn verhängten Geld- und Gefängnisstrafen erlassen worden. Hr. Wagener wurde erst kürzlich wegen Beleidigung des Seehandlungs-Präsidenten Bloch zu neunmonatlicher Festungstrafe verurtheilt, und hatte überdies noch andere Folgen zu büßen, die jetzt sämmtlich ausgelöscht sind.

In Oldenburg starb am 10. d. im eben angetretenen 69. Lebensjahre der Generalleutnant a. D. Frhr. v. Gayl. Derselbe war bis zu seiner im Jahr 1848 erfolgten Pensionirung Kommandeur der vereinigten oldenburg-hanseatischen Brigade.

Aus den betreffenden Zusammenstellungen hat sich ergeben, daß die Einnahmen des Zollvereins für das erste Semester des laufenden Jahres sich um beinahe zwei Millionen geringer stellen, als die Einnahmen im ersten Semester des vergangenen Jahres.

Von Wien, 13. Nov. geht uns aus völlig zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung zu: „In diesen Tagen erhielt Fürst Gortschakoff Befehl, sich nicht bloß passiv abwehrend gegen die Türken zu verhalten, sondern förmlich den Krieg zu eröffnen und zu führen. Der von den Russen bei Oueniza erlittene Verlust ist weit bedeutender, als der Pariser „Moniteur“ ihn angibt; die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt nicht 600, sondern über 1100, der Todten allein über 500.

Fürst Stirbey begibt sich in einigen Tagen nach Paris; es wird hier auffällig bemerkt, daß der türkische Gesandte Arif Effendi ihm en grande tenue einen Besuch gemacht hatte. — Einem Berichte aus Malta vom 5. d. M. zufolge verlangt Lord Redcliffe von dem dortigen Admiraltätsin-

ten die Sendung der verfügbaren Truppen zur Flotte.“

Nach glaubwürdigen Nachrichten befinden sich in den Donaufürstenthümern wenig über 80,000 Mann russischer Truppen; die Stärke der auf russischem Gebiet befindlichen gewissermaßen als zweite Operationslinie nach der Donau aufgestellten Truppen soll sich jedoch nahezu auf 90,000 Mann belaufen.

Die bisherigen Erfolge scheinen die Kriegslust der türkischen Armee aufs höchste gesteigert zu haben. Aus Kalafat schreibt man, die Stimmung der Truppen sei so geworden, daß die Führer alle zu Gebote stehenden Mittel anwenden müßten, um sie vor Uebergriffen im Jaume zu halten. Die Nachricht, daß Rußland den Waffenstillstand wünscht, die in Kalafat verbreitet wurde, hat nicht wenig beigetragen, die Köpfe zu erhitzen. Dagegen leben die Türken mit den walachischen Einwohnern im besten Frieden. Erzfische sind nicht vorgefallen. Lebensmittel haben die Türken genug, nur Pferdefutter fehlt ihnen. Alle Lieferungen wurden bis jetzt bezahlt.

Die neuesten Wiener Blätter bringen noch vielerlei Nachrichten über die Kriegsergebnisse bei Oueniza und Giurgewo, ohne jedoch Etwas von besonderem Belang zu berichten. Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bucharest, vom 3. d. M., das die medizinische Wochenschrift mittheilt, wäre die Zahl der bei den Affären von Oueniza, Kalarafsch, Giurgewo, Kalafat und Krajowa (?) (es scheint auch in Bucharest das irrige Gerücht von einem Treffen bei Krajowa verbreitet gewesen zu sein) verwundeten Russen beinahe 3000. (?) Unter den Wunden gibt es Hieb- und Stichwunden, woraus auf ein unmittelbares Handgemenge zu schließen ist. In Bucharest darf man über die Kriegsangelegenheiten nur flüßern; Muthmaßungen zu äußern ist nicht gestattet.

Es sollen massenhafte Verstärkungen der russischen Armee aus Bessarabien und Podolien im Anzuge sein.

Nach einem Berichte aus Galacz wurde diese Donaufahrt gleichfalls in Belagerungszustand erklärt. Die Wirksamkeit der Lokalbehörden ist zwar nicht unterbrochen, doch sind sie unter Oberbefehl des kais. russ. Generals v. Engelhard gestellt.

Es geht das Gerücht, Peking sei in die Hände der Rebellen gefallen. Doch ist dasselbe nicht verbürgt.

### Berichtigung.

Die Angabe unseres Stuttgarter Korrespondenten über die vermehrte Zahl der Züge auf der badisch-württembergischen Verbindungsbahn (siehe geogr. Nummer d. „Karlstr. Jtg.“) ist dahin zu berichtigen, daß die dort erwähnten Züge, die den Verkehr gegen den bisherigen Plan vermehren sollen, bloße Güterzüge sind. Vergl. übrigens die Besprechung des neuen Fahrtenplanes in demselben Blatt 3. Seite.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 16. Nov. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Fräuleins Lucile Grahn. Zum ersten Mal: Die Peri oder ein orientalisches Traumballet in 1 Akt, von Lucile Grahn; Musik von Burgmüller. Hierauf, neu einstudirt: Yelva oder die summe Waise, Schauspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Th. Gall. Die dazu gehörige Musik von Reiffiger. Zum Beschluß: La Tarantella Napolitana; spanischer Nationaltanz, getanzt von Frln. Lucile Grahn.

### Todesanzeigen.

G.374. Pforzheim. Im Rathe des allweisen Vaters im Himmel war es beschlossene, daß unser lieber Sohn und Bruder August Wittmann, Pharmaceut, dahier nach acht-tägigem Kranke in Folge eines heftigen Nervenfiebers im Alter von 26 Jahren am 9. d. M. in seine schönere Heimath einging. Freunde und Bekannte, denen wir hiermit Nachricht von unserer Trauer geben, und welche die treue, aufopfernde Liebe des Dahingeschiedenen zu den Seinigen kannten, begreifen wohl die unendlich tiefe Wunde, die unseren Herzen geschlagen, und bitten sie daher um stille Theilnahme.  
Pforzheim, den 11. November 1853,  
Domänenverwalter Wittmann u. Wwe. und Kinder.

F.908. Bei G. Braun, Hofbuchhandlung, in Karlsruhe ist zu haben:  
Der unfehlbare  
**Katten-, Mäuse-, Maulwurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- u. Mückenvertilger**, nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heuschrecken, Wespen, Kröten, sowie gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach 30jähriger Erfahrung. Vierte, stark vermehrte Auflage. Geh. 36 kr.  
Auch die Kunst zur Vertilgung des Ungeziefers hat in neuester Zeit besonders durch richtige Anwendung des Phosphors und anderer Mittel einen großen Fortschritt gemacht, weshalb diese Art Kunst um 2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis erhöht worden ist.

G.387. In der Hallberger'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Karlsruhe bei A. Dielefeld:

Der deutsche  
**Pilger durch die Welt.**  
Kalender und Volksbuch  
auf das Jahr 1854.  
Dreizehnter Jahrgang.  
Mit Original-Beiträgen von den beliebtesten deutschen Volkschriftstellern und mit vielen Original-Holzschnitten.  
Lexikonformat. Scherker, Preis 15 Sgr. oder 48 kr.

G.393. So eben ist erschienen und bei G. Braun, Hofbuchhandlung, in Karlsruhe zu haben:  
**Aus unserer Zeit**  
in  
meinem Leben.  
Von  
K. C. von Leonhard.  
1. Abtheilung. Preis 1 fl. 30 kr.  
Neben den Inhalt und Umfang des Werkes findet man Näheres in dem Prospektus, welcher in obiger Buchhandlung gratis zu haben ist.

G.383. [21]. Karlsruhe.  
**Chr. Nied von Zaher,**  
Hofmeserschmied,  
empfiehlt sich diese Messerwaaren, als: Tafel-, Dessert- und Transchirmessern mit Ebenholz-, Eisen- u. Perlmuttermessern, feinen Federmessern, Taschen-, Rasier-, Gartenmessern und Scheren in jeder beliebigen Form. Er garantirt für die Güte seiner Arbeit für jedes einzelne Stück.

G.392. Bei Malz und Vogel in Karlsruhe ist erschienen und bei denselben, sowie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

**Bereinszolltarif, vom 1. Januar 1854 an gültig, mit der Vollzugsverordnung des großherzoglichen Finanzministeriums.** Preis 15 Kreuzer.

G.303. [14]. Karlsruhe. Nur während der gegenwärtigen Perlemesse, großes Fabriklager echt enal.  
**!!! Gutta-Percha, Stahl-, Metall- und Gold-Schreibfedern**  
in 1000 verschiedenen Sorten, zu haben in jeder beliebigen Härte und Stizung.  
Verkauf en gros et en detail, das Gros von 9 fr. an. Probelarien mit 30 diversen Sorten, pr. Karte 18 fr., werden abgegeben und nach getroffener Wahl wieder für selbigen Preis in Zahlung retour genommen. — Federnhalter in überraschender Auswahl das Duzend von 4 fr. an.  
Obiges Lager befindet sich Marktseite, vom Schloß kommend rechts. Man bittet, genau auf Firma zu achten.  
**Jules Le Clerc aus London und Berlin.**  
NB. Bestellungen von außerhalb werden auf das schnellste effectuirt.

G.398. [32]. Straßburg.  
**Theaterseite Nr. 154.**  
Große Niederlage von Nouveautés en Lingerie de Paris, broderies, dentelles, voiles, mouchoirs de batiste u. s. w.  
von **Madame Larcanger**  
aus Straßburg auf dem Kleber-Platz Nr. 49. Besagte Handlung ist allgemein und vortheilhaft bekannt unter dem Namen: „Villeden Nancy.“

G.390. Staufen.  
**Kaufgesuch.**  
Die kurfürstlich und großh. badischen Regierungsblätter vom Jahr 1803 an werden in vollständiger, guterhaltener Originalausgabe zu kaufen gesucht. Etwasg Anerbieten sind portofrei an badisch-hof-Wirth Schmidt in Staufen einzuschicken.

G.370. [22]. Karlsruhe.  
**Kieler Sprotten à 1 fr. das Stück,**  
delicate Fleckhäringe u. Speckfische zum Probieren und zum Eraten, get. Lachs, Spick-aale, Braten, Sardellen, Thon mariné, Sardines à l'huile in Flacons, in triples boites, in 1/2, 1/3, 1/4 boites, gefalt. und marinirte Anchois und Häringe, sowie vorzügliche Kräuter-Anchois, Capern, Oliven u. c. werden billig verkauft bei

G.297. [33]. (Stellgesuch.) Ein junger Chemiker, der 3 - 4 Jahre bei Liebig gearbeitet und daselbst sein Examen gemacht hat, wünscht in einer chemischen Fabrik oder einer ähnlichen Anstalt baldigst placirt zu werden. Frankte Offerten beliebe man an die Expedition dieser Zeitung einzuschicken.

6.391. Nr. 8453. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Das Groß. Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35 fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Deffentlicher Abschied.

6.377. Wenn die Bürger einen Finanzbeamten ungern verlieren, und dieses öffentlich aussprechen, so ist dies gewis ein Lob, das keiner weitem Worte bedarf.

Wir Unterzeichnete sehen uns aber, im Namen und aus Auftrag sämtlicher Gefällorte der Großherzoglichen Domänenverwaltung Heidelberg, noch zu dem besondern öffentlichen Ausspruch veranlaßt, daß wir unsern Herrn Domänenrath Wilhelm Maler in Heidelberg, der im Laufe von 6 1/2 Jahren der Freund, der Bürger geworden ist, und der wegen seiner Freundlichkeit und seiner liebevollen, schonenden Behandlung Allen, welche mit ihm zu verkehren hatten, lieb geworden ist, mit großem Bedauern von uns scheiden sehen.

Dankfagung.

Die Versicherungs-Gesellschaft des Deutschen Wöniog hat durch Vermittlung ihres hiesigen Agenten dem dahier bestehenden freiwilligen Feuerwehrcorps eine von Herrn Dölling in Karlsruhe nach neuestem Systeme in musterhafter Vollkommenheit konstruirte tragbare Feuerpritze, welche den Wasserstrahl über 60 Fuß hoch wirft, als Geschenk gegeben, wofür auf diesem Wege der genannten Versicherungs-Gesellschaft den verbindlichsten Dank ausspricht.

Pfandbuchs-Berichtigung.

Mit hoher Genehmigung Großherzogl. Secreter-Regierung vom 5. April 1853, Nr. 7091, wird das Unterpfandbuch der Gemeinde Münchhof berichtigt, und mit dem heutigen Datum der Anfang gemacht; welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Steinmauern, Oberamt Rastatt, läßt am Mittwoch, den 23. d. Mts., Morgens 11 Uhr, die ihr auf diesseitiger Gemarkung zusehende Jagdgerechtigkeit auf die Dauer von 4 Jahren in 2 Abtheilungen öffentlich versteigern.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gemarkung wird Dienstag, den 22. d. Mts., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in schriftlichen Abtheilungen auf weitere drei Jahre in öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben, und allenfallsige Liebhaber hiezu anruch eingeladen.

Zwangsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Schwarz von Oberachern ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Anbau, Scheuer und Stallung auf der Rös, sammt Hausplatz und dabei liegendem Gemüsgarten, einerseits der Weg, andr. Kaspar Duber, unten Anton Ronader, geschätzt zu 900 fl., bis Samstag, den 10. d. M., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Oberachern öffentlich versteigert und erfolgt dabei der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.

Bedeutender Holzverkauf.

Nach erhaltener höchster Genehmigung wird auf 67 Morgen der Freiherrlich von Gemmingen'schen Landwäldungen der Gemarkung Kürfeld das sämtliche darauf stehende Holz, geschätzt zu 348 Klafter Buchen- und einem Scheiterholz und 17,000 Ober- und Unterholzwellen, auf dem Stamm sammt dem Unterholz verkauft.

Holländer-Eichenstämme-Versteigerung.

Die Gemeinde Steinmauern läßt aus ihrem sogenannten Bruchwald am Dienstag, den 22. November d. J., Morgens 9 Uhr, circa 39 Stämme zu Boden liegende, vorzügliche Holländer-Eichenstämme öffentlich versteigern.

Versteigerung.

6.386. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Im Groß. Harzwald, Distrikt Wannwald, werden versteigert, Freitag, den 25. d. Mts.: 180 Stämme Eichen, Holländer-, Ruß- und Bauholz, 12 Stämme Forsten, Sägholz.

Versteigerung.

6.387. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen werden versteigert: Samstag, den 19. November d. J., aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.388. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.389. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Dargerswald, Birchwald, Dohrenwald und Köpflinwald: 39 Stämme Holländerholz, 19 Stämme Bauholz, 34 Sägklöße, 31 Klafter Scheit- und Prügelpolz, 26 Klafter aufgemachtes Stockholz, 5000 Wellen, und 12 Klafter Baumstüdel (im Distrikt Rosenwald). Sämtliches Holz ist Radelholz.

Versteigerung.

6.390. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.391. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.392. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.393. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.394. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.395. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.396. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.397. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.398. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.399. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.400. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.401. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.402. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.403. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.404. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.405. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.406. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.407. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.408. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.409. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.410. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.411. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.412. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.413. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.414. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.415. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.416. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.417. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.418. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.419. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.420. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.

Versteigerung.

6.421. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal und Steinwald: 38 Stämme Holländerholz, 84 Stämme Bauholz, 55 Sägklöße, 73 Klftr. Scheit- und Prügelpolz, und 7950 Keiswellen.

Versteigerung.

6.422. [31]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Distrikt Weismal: 41 Stämme Holländerholz, 16 Stämme Bauholz, 61 Sägklöße, 60 Klafter Scheit- und Prügelpolz, und 11,250 Wellen.